

Wer das Geld hat, hat ... keinen Humor

GROUCHO MARX

„Besonders dreist“ fand das Handelsblatt das unschuldige Orange im Titel unserer Dezember-Ausgabe. Auch sei dort „in höhnischer Form“ über den Vorwurf der Markenpiraterie berichtet worden. Grund genug, eine erneute Eilverfügung zu erwirken, diesmal gegen die Krebsmühle als Vertriebsadresse und — wie nicht anders zu erwarten — wiederum pünktlich zum Drucktermin.

Sie werden nicht schlecht gestaunt haben, als sie die Januar-Ausgabe dann doch geliefert bekamen — in der Variation des Titels zum „Wandersblatt“, die Zeitung für den längeren Atem.

Allein: sie haben keinen Humor, und haben den auch nicht nötig. Dafür haben sie Geld, viel zu viel Geld, und von diesem vielen Geld riskieren sie mal so locker vom Hocker 200.000 bis 300.000 Märker, um ihr Recht zu kriegen: uns den Titel Wandelsblatt zu untersagen. Nun haben ja in Wahrheit wir recht, weil natürlich kein Mensch auf den blödsinnigen Gedanken verfallen kann, Handelsblatt und Wandelsblatt miteinander zu verwechseln (man muß sich dieses triste Blatt mal reinziehen!). Aber das nützt uns überhaupt nichts, recht zu haben, weil wir nämlich nicht über das nötige Kleingeld verfügen, dieses Recht auch durchzusetzen. Der Trick ist alt und heißt: Festsetzen eines möglichst hohen „Streitwerts“. Von diesem Streitwert leiten sich dann die Anwalts- und Gerichtsko-

sten ab und das wird dann sehr schnell sehr teuer.

Nun ist das Handelsblatt mit seinen 90.000 Exemplaren täglich ja in der Tat sowas wie ein Wirtschaftsriese — und das Wandelsblatt in diesem Zusammenhang als Zwerg zu bezeichnen, grenzt schon an Hochstapelei.

Die 6. Kammer des Frankfurter Landgerichts aber ist der Argumentation des schwer geschädigten Handelsblatts gefolgt und war auch nicht bereit, den Streitwert unterhalb der 100.000-Mark-Grenze anzusiedeln. Damit sind alleine schon über den Widerspruch gegen die einstweilige Verfügung Kosten von etwa 10.000 Mark entstanden.

Das wird uns zu teuer, haben wir beschlossen, und fügen uns mithin in das Unvermeidliche. Caro-Druck und auch die Krebsmühle haben „Unterwerfungserklärungen“ (Ja, das heißt wirklich so!) abgegeben und wir erscheinen mit neuem Titel.

Mit dem Handelsblatt werden wir uns weiter herumstreiten — darüber, wer denn jetzt die Kosten trägt. Einen kleinen Fehler haben die Kollegen mit dem vielen Geld und der Vorliebe für große Geschütze nämlich gemacht: sie haben uns nie aufgefordert, den Titel Wandelsblatt zu unterlassen. Und das hätte allemal der erste Schritt sein müssen ...

